

Ungesüßt und häppchenweise – Wissenswertes kinderleicht

Gehört Schokolade zu einem gesunden Frühstück? Welche Keime lauern in einem oft benutzten Spültuch? Und warum schmeckt Ketchup oft besser als Tomaten? In der Kinderuniversität dürfen die kleinen Studenten Wissenschaftlern Löcher in den Bauch fragen. Im Mittelpunkt stehen die gesunde Ernährung, das Wissen um und der richtige Umgang mit Lebensmitteln. Nach einer kurzen Diskussion über die Frage „Was ist überhaupt ein Risiko?“ erwarten die „Studenten“ spannende Themen: Aus einem großen Sortiment an Lebensmitteln stellen sie gemeinsam ein gesundes Frühstück zusammen, testen die Sensibilität ihrer Geschmacksnerven und identifizieren frisches Gemüse abseits vom beliebten „Leipziger Allerlei“. Außerdem lernen sie, wie man leckere Gerichte zubereitet, ohne Gefahr zu laufen, sich und andere dabei mit Salmonellen oder anderen Keimen zu infizieren. Da kann auch der eine oder andere „große Student“ noch etwas dazulernen.

Eine Unterrichtseinheit dauert ungefähr 15 Minuten, ein Unterrichtsblock knapp zwei Stunden.

Kulinarisches zum Entspannen und Genießen

Nach so viel Information sollen Entspannung und leibliches Wohl nicht zu kurz kommen. Unser Tag der offenen Tür ist deshalb in ein Sommerfest mit attraktivem Rahmenprogramm auf unserem Institutsgelände in Marienfelde eingebunden. Spiel, Spaß und Lernen verbindet der Verkehrskindergarten der Polizei, und Ihr neu erworbenes Wissen um Chemikalien und Produkte können Sie in einem kniffligen Quiz testen. Sie können es sich aber auch einfach mit etwas Kulinarischem auf unserem weitläufigen Institutsgelände gemütlich machen und die ländliche Atmosphäre genießen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Termin

9. September 2006
13.00 bis 19:30 Uhr

Führungen über den Erlebnispfad:
halbstündlich zwischen 13.30 und 18.00 Uhr
Versuche im Gläsernen Labor:
stündlich zwischen 14.00 und 18.00 Uhr
Kinderuniversität: 13.30, 15.30 und 17.30 Uhr

Veranstaltungsort

Bundesinstitut für Risikobewertung
Standort Marienfelde
Diedersdorfer Weg 1
12277 Berlin

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Mitbringen von Tieren auf unser Institutsgelände nicht gestattet ist.

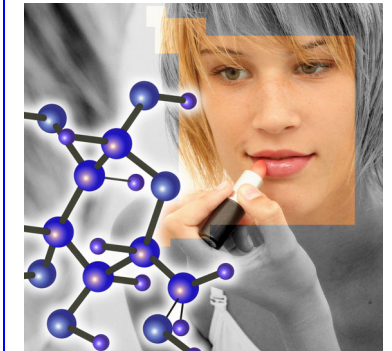


Veranstalter

Bundesinstitut für Risikobewertung
Thielallee 88-92, 14195 Berlin
Tel.: 030-8412-4300, Fax: 030-8412-4970,
<http://www.bfr.bund.de>

Chemie und trotzdem sicher?

Tag der offenen Tür im BfR



9. September 2006

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher,

wir möchten Sie zum Tag der offenen Tür im Bundesinstitut für Risikobewertung herzlich einladen!

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist die wissenschaftliche Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland, die auf der Grundlage international anerkannter wissenschaftlicher Bewertungskriterien Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Sicherheit von Lebensmitteln, Stoffen und Produkten erarbeitet. Das Institut formuliert Handlungsoptionen zur Risikominderung und berät so die Politik. Es ist außerdem in Zulassungs- und Anmeldeverfahren eingebunden, in denen es unter anderem Chemikalien, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel gesundheitlich bewertet. Das Institut trägt so aktiv dazu bei, dass Lebensmittel, Stoffe und Produkte sicherer werden und der Verbraucher vor möglichen Risiken besser geschützt ist.

Die Sicherheit von Stoffen und Produkten steht in diesem Jahr im Mittelpunkt unseres Tages der offenen Tür. Unter dem Motto „Chemie und trotzdem sicher?“ geben wir Ihnen die Möglichkeit, unseren wissenschaftlichen Beitrag zum Verbraucherschutz hautnah zu erleben, eingebettet in ein Sommerfest auf unserem Institutsgelände.

Chemie und trotzdem sicher?

Rund 30.000 chemische Stoffe werden in Europa pro Jahr in Mengen von mehr als einer Tonne in den Verkehr gebracht. Der Verbraucher kommt mit ihnen über eine Vielzahl von Produkten in Kontakt. Ein Leben ohne Chemie ist heute nicht mehr vorstellbar. Aber was ist mit möglichen Risiken? Können Chemikalien überhaupt sicher sein? Antworten auf die Frage gibt die Geschichte des Diethylhexylphthalat, besser bekannt als Weichmacher DEHP.

Weichmacher halten Kunststoffprodukte geschmeidig. Sie werden in so vielen Bereichen des

täglichen Lebens verwendet, dass man von einem ubiquitären Vorkommen spricht. Zu den am häufigsten verwendeten Substanzen gehört DEHP. Die Substanz kann in Plastikmaterialien, Bekleidung, Spielzeug, Kosmetik, Teppichböden und auch in vielen Lebensmittelverpackungen enthalten sein. Sie ist gut untersucht. Ihre akute Giftigkeit ist gering. Die Substanz ist nicht als erbgutschädigend eingestuft und auch über eine Krebs auslösende Wirkung beim Menschen ist nichts bekannt. Dosisabhängig beeinflusst DEHP im Tierversuch die Fruchtbarkeit und führt zu Entwicklungsstörungen. Dies sind Risiken, die auch beim Menschen auftreten könnten. Wie wir diese und andere Risiken am BfR bewerten, was wir tun, um Sie zu schützen, wollen wir Ihnen auf einem wissenschaftlichen Lehrpfad erläutern.

Auf dem wissenschaftlichen Lehrpfad durch das BfR

Wir beginnen mit den Stationen, die eine neue Chemikalie durchlaufen muss, bevor sie auf den Markt kommt und erklären, wie DEHP, ein „alter“ Stoff, der seit Jahrzehnten in vielen Produkten enthalten ist, wissenschaftlich neu bewertet wird, um seine Anwendung für Sie so sicher wie möglich zu machen. Auf unserer Seite gehört dazu nicht nur viel Schreibtischarbeit, sondern auch Forschungsarbeit im Labor: So versuchen wir beispielsweise, schneller Hinweise auf giftige Eigenschaften einer Substanz zu erhalten und möglichst viele der Tierversuche, die zur gesundheitlichen Bewertung einer Substanz gesetzlich vorgeschrieben sind, durch tierversuchsfreie Methoden zu ersetzen.

Auch der Transport von Chemikalien kann Risiken bergen. Viele Stoffe sind leicht entzündlich, giftig oder auf andere Art gefährlich. Sie werden deshalb als Gefahrgüter eingestuft und müssen sicher verpackt und befördert werden. Auch an den strengen Sicherheitsvorkehrungen für den Transport gefährlicher Güter arbeitet das BfR mit und trägt so im internationalen Rahmen zum Schutz von Umwelt und Gesundheit bei.

Auf unserem wissenschaftlichen Lehrpfad zeigen wir Ihnen nun einen Ausschnitt aus der Vielfalt der Produkte, über die Sie mit der Substanz in Kontakt kommen könnten – ölhaltige Speisen gehören dazu. Pastasoußen etwa werden in Gläsern mit Twist off-Deckeln angeboten. Um einen luftdichten Verschluss zu erzielen und so mikrobiellem Verderb vorzubeugen, wird in die Deckel eine Kunststoffmasse gespritzt. Sie enthält DEHP oder andere Weichmacher, die wiederum leicht in fetthaltige Lebensmittel übergehen können und dann verzehrt werden. Auch Kleinkinder, die Plastikspielzeug in den Mund nehmen, könnten so mit DEHP und anderen Phthalaten in Kontakt kommen. Dieser Einsatz wurde deshalb verboten, und auch in kosmetischen Mitteln darf die Substanz neuerdings nicht mehr eingesetzt werden. Dies sind Erfolge, an denen das BfR beteiligt war. Das alles erläutern wir Ihnen auf unserem Erlebnispfad und zeigen Ihnen in unseren Laboratorien, wie wir potenziell schädliche Stoffe in Produkten nachweisen, sie auf ihre Giftigkeit für den Verbraucher untersuchen und Vorschläge für mehr Sicherheit unterbreiten, wenn wir ein Risiko sehen.

Im Gläsernen Labor dem Risiko auf der Spur

An insgesamt zehn Versuchsplätzen können Kinder im Gläsernen Labor in die weißen Kittel der Forscher schlüpfen und Mikroskop und Pipetten in Beschlag nehmen. Nach einer kurzen Einführung in die Welt der Wissenschaft weisen die kleinen Forscher Proteine oder gentechnische Veränderungen in Lebensmitteln nach.

Die „Forschungsarbeiten“ dauern rund 45 Minuten; an jedem Durchgang können 20 Kinder teilnehmen. Idealerweise sollten sie zwischen 10 und 15 Jahren alt sein, damit sie von den Versuchen profitieren können.